

Heinrich Laubes gesammelte Werke

in fünfzig Bänden.

Unter Mitwirkung von Albert Hänel

herausgegeben von

Heinrich Hubert Houben.

Einundzwanzigster Band.

Der deutsche Krieg.

Drittes Buch. I.



Leipzig.

Max Hesses Verlag.

1908.

Der deutsche Krieg.

Historischer Roman in drei Büchern

von

Heinrich Laube.

Drittes Buch:

Herzog Bernhard.

Historischer Roman in zwei Teilen.

I.



Leipzig.

Max Hesses Verlag.

1908.

Herzog Bernhard. I.

I.

Ein Nachmittag im Frühling lag schwül und drückend auf der Erde. Kein Lüftchen regte sich, und die Sonne war verdeckt durch eine schwarzgraue Wolkenschicht, welche am Abendhimmel emporstieg. Ein Reiter auf einem Maultiere, der gegen Südosten ritt, sah sich nach dieser Wolkenschicht um und sagte zu seinem Begleiter: „Dies wird eins von den Frühlingsgewittern, welche plötzlich da sind und eine Sündflut herabstürzen. Wir werden Nancy nicht mehr erreichen.“ Der Begleiter, ein eleganter Cavalier auf schönem Rosse, erwiderte: „Was Nancy?! Seid Ihr schon wieder zweifelhaft! Wir lassen Nancy links. Unser heutiges Ziel ist Toul. Ihr seid geradezu töricht mit Eurer Abneigung vor dem Wege nach Paris. Wir müssen dahin. Sie hatten in Brüssel ganz recht mit der Behauptung, daß für die nächste Zeit der ganze Schwerpunkt des deutschen Krieges in Paris liegen würde. Ich hab' Euch nachgegeben bis jetzt, weil Ihr Zeit zur Überlegung verlangtet, und habe mich immer weiter nach Osten von Euch drängen lassen, von den Ufern der Maas bis an die Ufer der Mosel. Ich hab' Euch nachgegeben selbst auf die Gefahr, daß wir dem wilden weimarschen Heere in die Fäuste gerieten; aber hier in dem Flußwinkel, der vor uns liegt, wo die Meurthe in die Mosel fällt, müssen wir uns entscheiden. Ich bestehe darauf, daß wir rechts abbiegen nach Toul, um von da direkt nach Paris zu reiten.“ „Zunächst müssen wir die Tiere spornen, um unter irgend ein Obdach zu kommen,“ entgegnete der Mann auf dem Maul-

tiere, „denn das Wetter kann in einigen Minuten da sein; der Wind erhebt sich schon leise.“ „Nicht doch!“ „Ja doch! Auf die Dinge der Natur muß ich mich doch einigermaßen verstehen, wenn ich überhaupt etwas verstehe.“ „Nun, das Städtchen da vor uns erreichen wir gewiß noch. Es wird Frouard heißen. Die Meurthe kommt da von Nancy und fällt in die Mosel. Schaut da rechts hinüber, da am fernsten Horizonte vier Turmspitzen, das ist die Kathedrale von Toul!“ „So weit seh' ich nicht; ich werde alle Tage kurzschichtiger durch meine ungehorsame Leber. Aber spornen wir die Tiere, damit wir noch trocken in das Städtchen kommen!“

Sie taten es, und da noch zwei Reiter hinter ihnen ritten, welche zu ihnen gehörten, so waren sie bald in eine Staubwolke gehüllt. Denn der Boden war ausgetrocknet und schmachtete nach Regen. Am Ufer der Mosel zog die Staubwolke dahin. Dieser Fluß, welcher aus den Vogesen kommt, ist hier noch seicht und wird erst einige Meilen weiter nordwärts, bei Metz, schiffbar. Die Landschaft dieser alten Bistümer Toul, Metz, und — ein wenig abseits nordwestlich — Verdun an der Maas ist von keinem besonderen Reize. Im nördlichen Teile Obstbäume, im südlichen hier nach Toul hinüber Weingärten mit einem Gewächs von zweifelhafter Güte. Aber jetzt in früher Jahreszeit belebten die aufgrünenden Weinstöcke die Ebene, die jungen Saaten erquickten ebenfalls das Auge, und schmale Wiesen wie einzelne Baumgruppen am Moselufer nahmen sich heiter aus. Die Lerchen stiegen singend von den Saatfeldern in die Höhe, als wollten sie die dunklen Wasserwolken begrüßen, und die kürzlich angekommenen Schwalben schossen in großer Anzahl über dem Wasserspiegel der Mosel hin und her zur Linken der dahintrabenden vier Reiter, welche mitten in ihrer Staubwolke von alledem nichts sahen. Aber sie hörten plötzlich einen mächtigen Donnererschlag. Der Mann auf dem Maultiere hatte recht gehabt. Der Wind erhob sich wie ein Ungehim, einzelne große Regentropfen fielen. Die Reiter